

Großartiges schaffen

Die Organisation der M&R-Künstlerkonferenz in Berlin war eine immense Kraftanstrengung

Von Dietmar Koschmieder

Die Künstlerkonferenz von *Melodie & Rhythmus* am vergangenen Samstag in Berlin hat den beteiligten Kulturschaffenden und zahlreichen Gästen gezeigt: Es gibt ein tiefes Bedürfnis nach linker Kultur, Austausch fortschrittlicher Überlegungen und Analysen. Und wir besitzen riesige Potentiale, die es zu entdecken und zu nutzen gilt – Erfahrungen und Fertigkeiten aus Geschichte und Gegenwart, anzuwenden im Kampf für eine bessere Zukunft. Die großartige Idee der M&R-Chefredakteurin Susann Witt-Stahl, die Schlussequenz aus Hans Werner Henzes und Ernst Schnabels »Floß der Medusa« in Erinnerung an die geplatzte Uraufführung des Requiems für Che Guevara und als Reminiszenz an 60 Jahre Kubanische Revolution in die Konferenz einzubauen, stellte sich anfangs als nicht realisierbar heraus. Aber aufgeben gilt nicht: Der Komponist Hannes Zerbe und der Schauspieler Rolf Becker schufen in kürzester Zeit ein neues Werk, das die beiden, unterstützt von einem hervorragenden Ensemble, zum Abschluss der Konferenz mitreißend vortrugen. Das Publikum dankte es ihnen mit Standing ovations. Zuvor wurde viele Stunden angeregt über Kunst und Gegenkultur diskutiert, jetzt konnte das Publikum miterleben, wie ein neues progressives Kulturgut in die Welt gesetzt wurde.

Die Veranstaltung war eine unglaubliche Kraftanstrengung: Verlag und Redaktion von *junge Welt* und *Melodie & Rhythmus* arbeiteten viele Wochen an der Konzeption und Umsetzung, unfreiwillig wurden dann auch Schwächen deutlich: Die gesamte Vorbereitung konzentrierte sich auf die Bewältigung einer erfolgreichen Veranstaltung. Zum überwältigenden Ende mit einem die rote Fahne schwenkenden Rolf Becker war die zur Verfügung stehende Kraft der Organisatoren verbraucht. Sie fehlte, um später auch in der Printausgabe der *jW* eine adäquate Spiegelung der Künstlerkonferenz zu realisieren. Da kann viel nachbereitet werden, der ganze Tag im »Heimathafen« in Berlin-Neukölln wurde auf Video aufgezeichnet und wird auch für jene zu sehen und zu hören sein, die nicht live dabei waren. Wann und wie das geschieht, steht im Moment noch nicht fest, weil wir in Verlag und Redaktion zunächst einen großen Stau an Arbeitsaufgaben auflösen müssen, der sich unweigerlich gebildet hat. Diese Kritik ändert nichts an der wunderbaren Erkenntnis, dass, wenn viele gemeinsam das Richtige tun, auch Großartiges geschaffen werden kann. Die Reflexionen dazu, das Spiegeln und Verfügbarmachen dieser Erfahrungen, Gedanken und Emotionen nimmt uns aber eben niemand ab: Kein öffentlich-rechtlicher Sender hat die Veranstaltung übertragen oder mitgeschnitten, keine überregionale Tageszeitung berichtete neben der *jungen Welt* (Ausnahme: das *Neue Deutschland* mit einem lapidaren Bericht, aber das wäre schon wieder ein anderes Thema). Kurz und gut: Wer, wenn nicht wir, macht so eine Veranstaltung? Und wer, wenn nicht wir, berichtet adäquat darüber? Das

hätten nicht nur unsere Leserinnen und Leser verdient, die an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnten, sondern auch und gerade die beteiligten Kulturschaffenden, die sich in einem unglaublichen Maß engagiert haben.

Der Hauptgrund für dieses Versäumnis liegt nicht in handwerklichen Problemen, sondern an den begrenzten Möglichkeiten: Es bedarf ungeheurer Kräfte, unter unseren materiellen und personellen Bedingungen eine gute Tageszeitung und ein Magazin für Gegenkultur zu erarbeiten. Daneben sind aber ständig zusätzliche Aufgaben zu bearbeiten, die hier im einzelnen gar nicht alle aufgezählt werden können. Wenn dann noch eine Venezuela-Veranstaltung und eine Künstlerkonferenz dazu kommen, reichen die Kapazitäten nicht mehr für eine optimale Umsetzung - oder sagen wir besser, noch nicht. Denn auch dieses Problem wäre zu lösen, auch dieses Problem hängt mit der vermaledeiten Abofrage zusammen: Mehr Abonnements für *junge Welt* und *Melodie & Rhythmus* würden es uns ermöglichen, den wachsenden Herausforderungen entsprechend, auch mehr Menschen beschäftigen zu können. In den nächsten Wochen werden wir daran arbeiten, wie wir unsere Medien besser nutzen und noch mehr Leserinnen und Lesern zugänglich machen können. Bei der Umsetzung hilft jedes Abonnement.

<https://www.jungewelt.de/aktion/jwstaerken/357397>